

tisch liegen sahen?

So ähnlich ist es ja, was die Räume betrifft, gekommen. Denn tatsächlich wurden die zwei Verwaltungsbauten der NSDAP südlich der Briennerstraße der Geschichte und der Kunst gewidmet. Das nördliche wurde "Unterkunft" nicht nur der Staatsbibliothek, sondern auch des Hauptstaatsarchivs, das südliche, einst den Mitglieder- und Anwärterparteien der Partei dienend, bekam diesen Inhalt: im Erdgeschoß lagerten, zum Teil aber auch: hingen die von der amerikanischen Zonenverwaltung im "Collecting point" gesammelten und verwalteten Kunstwerke. Im Vestibül klebten allerlei Plakate amerikanischer Kulturbemühungen, Kunstbetrachter durften eintreten, Mappen waren abzugeben, die (deutschen) Wächter verloren im Lauf der Jahre jede Grimmigkeit und gewannen an Leibesumfang. Im zweiten, obersten Stockwerk nun die Monumenta untergebracht, wie oft - zwanzigmal allein bei den Plenarversammlungen - bin ich diese Treppe gegangen: seitdem, im August 1948, Bibliothek und Arbeitsplätze von Pommersfelden in die Arcisstraße -(bald: Meiserstraße) gezogen waren, bis zum Umzug in die Staatsbibliothek, in der im März 1968 die Zentraldirektion Horst Fuhrmann als Nachfolger meines Freundes Herbert Grundmann wählte. Es gibt wohltuende und wehtuende Treppen: die in der Meiserstraße lo gehörten zu der lätzteren Art, die ganze Unmenschlichkeit des "Systems" griff Füße, Knöchel, Rückgrat an: nicht federnd, zu breit und nicht breit genug, unbarmherzig wie der ganze Bau, wie die klobigen Türen, Möbel und engen Garderobenschränke, alles von abweisendem Hartholz. Im mittleren Stock aber war eine Welle von Chemikalien-, zumal Firnisduft zu durchschreiten: die Unterkunft des weltberühmten "Boerner-Instituts", der Renovierung von Kunstwerken gewidmet. Halbgeöffnete Türen verrieten komplizierte Apparaturen, Historiker und weißgekittelte Restauratoren begrüßten sich immer freundlich. Die Treppen liefen um einen

1D